

31. X. 1916

Handelsminister Franz Stibral.

Seit neun Jahren hat Franz Stibral, der als Handelsminister im Kabinett Koerber in Aussicht genommen ist, in stiller Zurückgezogenheit in Salzburg gelebt. Männer seines Schlages können auch dann nicht untätig sein, wenn sie dem Amte den Rücken gekehrt haben, nur verschiebt sich meist das Gebiet der Wirksamkeit bei Persönlichkeiten, die volle innere Freiheit besitzen. Stibral hat in Salzburg künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen gelebt und wird wohl nie daran gedacht haben, daß er jemals wieder an die Spitze des Handelsamtes treten werde, dem er über drei Jahrzehnte angehört hat. Allein der Krieg ruft jedermann zur Pflicht, und klein und groß müssen dem Rufe des Staates lausaltend folgen. In dem Zeitraum von

mehr als dreißig Jahren hat Stibral im Handelsministerium große politische und handelspolitische Umwälzungen mitgemacht. Es war ihm in jungen Jahren gegönnt, als Unterhändler in führender Stellung an Handelsvertragsverhandlungen mitzuwirken, welchen ein wirtschaftlicher Aufschwung Oesterreichs gefolgt ist. An den besten Handelsverträgen, die Oesterreich je gehabt hat, jener der Aera Caprivi, durch die das mitteleuropäische System der Handelspolitik geschaffen wurde, hatte Stibral einen entscheidenden Anteil, und Fürst Bismarck hat den Vertretern Oesterreichs ein ehrendes Zeugnis ausgestellt, indem er sagte, daß sie jenen Deutschlands überlegen gewesen seien. Das Ansehen, das Stibral als Handelspolitiker im Auslande genossen hat, geht aus einem Scherzworte hervor, das der Unterhändler eines fremden Staates einmal angewendet hat. In einem Trinkspruche ließ er den abwesenden Stibral leben und gab der Freude Ausdruck, daß es den Unterhändlern erspart bleibe, mit diesem Recken der Handelspolitik die Klingen zu kreuzen. Die Handelspolitik war seit jeher die besondere Stärke Stibrals.

Von welcher Bedeutung die Handelsverträge der Aera Caprivi für die wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichs gewesen sind, geht aus der gewaltigen Steigerung der Ausfuhr der Monarchie seit jener Zeit hervor. Zu Beginn der neunziger Jahre stellte sich der Export Oesterreich-Ungarns dem Werte nach auf etwa 1-2 Milliarden und ist bis zum letzten mit Deutschland abgeschlossenen Vertrage, der seit dem 1. März 1906 in Kraft steht, auf fast 2-6 Milliarden gestiegen. Die Monarchie hat später bekanntlich in der Erwartung einer großen Ausfuhr von Agrarprodukten Zugeständnisse auf industriellem Gebiete gemacht, und der österreichisch-ungarische Ueberschuß im Verkehr mit Deutschland ist schon im Jahre 1906 auf die Hälfte zurückgegangen und hat vom Jahre 1908 ab einem dauernden Passivum Platz gemacht. Die Caprivischen Verträge, an denen Stibral einen so hervorragenden Anteil hatte, bezeichnen einen Wendepunkt in der wirtschaftlichen Entwicklung und haben die Grundlage für die erwähnte außerordentliche Steigerung unseres Warenverkehrs nach Deutschland und auch nach anderen Vertragsländern gebracht.

Stibral hat in Oesterreich eine Schule der Handelspolitik geschaffen. Zollsätze hatten für ihn nicht bloß eine ziffermäßige Bedeutung, sondern waren auf den gründlichsten Erhebungen über die Lage der einzelnen Industriezweige und auf der genauesten Kenntnis der heimischen Produktion aufgebaut. Stibral untersuchte diese Voraussetzungen der Zollpolitik nicht bloß in statistischer Hinsicht, sondern prüfte die Leistungs- und Ausbreitungsfähigkeit der Produktion und die Möglichkeit des Wettbewerbes auf dem Weltmarkte. Er hat die Kräfte genau gekannt, über welche die Volkswirtschaft verfügt, und ist der eigentliche Schöpfer einer dynamischen Zollpolitik gewesen. Die Entstehung, die Produktionskosten und die Konkurrenzfähigkeit eines jeden einzelnen Artikels waren ihm bis ins kleinste Detail vertraut, und er hat diese Kenntnis in ein organisches System gebracht und zur Höhe einer durchgebildeten Wissenschaft erhoben. Das handelspolitische Ressort ist bei diesem Entwicklungsgange in unmittelbarer fortdauernder Berührung mit Fachmännern der Praxis gestanden. Unter Stibral ist eine Schule hervorragender jüngerer Handelspolitiker emporgewachsen, die eine Zukunftshoffnung sind.

Stibral kehrt in das Amt, an dessen Spitze er durch drei Monate unter dem Ministerium Clary im Jahre 1899 als Leiter gestanden ist, in schwieriger Zeit zurück. Die Handelspolitik tritt in den Vordergrund; aber das Handelsressort hat überdies zahllose andere wichtige Agenden der Volkswirtschaft zu führen. Wie aus der heutigen Ansprache des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber hervorgeht, wird der Kabinettschef den Ernährungsfragen seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden; bisher hatte in einzelnen Zweigen der Ernährungsfürsorge das Handelsministerium einen bestimmenden Einfluß. Diesem Amte obliegt es auch, bei seiner Industriepolitik die Interessen der Konsumenten, namentlich in einer Zeit wie der jetzigen, zu wahren. Stärker als je hat der Krieg die wirtschaftlichen Aufgaben in den Vordergrund gestellt und ihre richtige Lösung bildet eine entscheidende Voraussetzung für die wirtschaftliche Zukunft des Reiches nach dem Kriege.